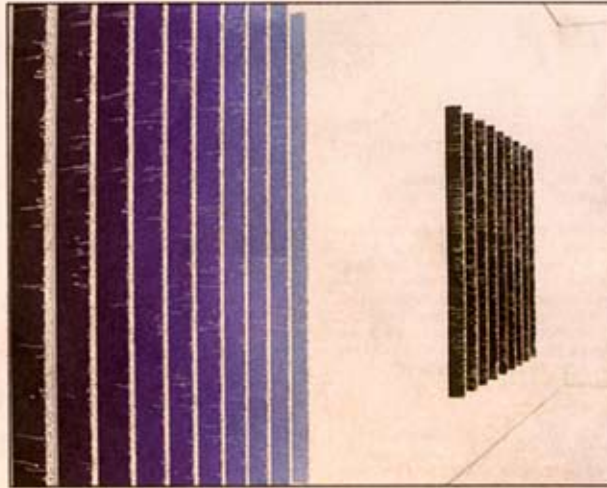


DER STANDARD
21.1.2007



Bildobjekte, die ihre Wirksamkeit in Korrespondenz mit der Umgebung entfalten.

Foto: Galerie AllerArt

Malerei der Bewegung

Bludenz verfügt mit der **Galerie AllerArt** über den wahrscheinlich schönsten Galerieraum Vorarlbergs, einen White Cube mit natürlichem Oberlicht und farblich veränderbarem Boden. Ganz in Weiß präsentiert er sich bei der aktuellen Personale **Barbara Höller**. Die in Wien lebende Künstlerin hat ihre Malerei, genauer: ihre Tropfbilder, in diesen Raum hineinkonzipiert.

Sie füllt Einwegspritzen mit Acryl und drückt einen sich kringelnden Farbfaden auf Leinwand oder Kantholz. Sie setzt Linie auf Linie und erzeugt so ein einem Schriftbild ähnliches Craquelé. Die Bilder weisen einen Farbverlauf auf,

denn nach jedem Spritzvorgang werden die Farben leicht gemischt.

Für Bludenz verwendete Barbara Höller vorwiegend Schwarz und Weiß. Das erinnert ein wenig an die stetig verblassende Zahlenmalerei des Roman Opalka und erzeugt in dieser blendend weißen Umgebung beinahe halluzinogene Sinnesverwirrungen.

Raumgestaltende Malerei, die verblüffend gut mit „moderner“ Architektur harmoniert. Die Ausstellung läuft noch bis zum 11. Februar. (mh)
► **Galerie allerArt / Remise.**
Am Raiffeisenplatz, 6700 Bludenz, (05552) 334 07.
Öffnungszeiten: Mi-So
**15.00-18.00, Do
16.00-20.00.**

Malerei nichts als getrocknete Farbe

Nüchtern wie ein Handwerker umschreibt die Wiener Malerin Barbara Höller ihre Kunst. Derzeit stellt sie in der Remise in Bludenz aus.

VON INGE EL-HIMOUD SPERLICH

Es sind Synthesen aus Plastik und Malerei. Zehn gleichförmig schmale und lange Stelen umfassen ihr blaues Objekt. In exakt gleichen Abständen hängen sie mit der Schmalseite zur Wand vertikal nebeneinander. Die von der Wand im rechten Winkel abstehenden Breitseiten sind von Fläche zu Fläche von hellem bis zu dunklem Blau abgestuft – und umgekehrt. Feine weiße Linien kräuseln sich auf den schmalen Frontseiten, kleckern gelegentlich auf die blauen Farbflächen und geben dem Objekt doch etwas von der Spontanität des Malens.

Höllers Arbeiten beruhen auf extremer Akribie, sowohl in den vorbereiteten Malflächen wie der aufs feinste abgestuften Farbnuancen und auch der exakten Präsentation. Die mit einer Spritze und weißer Acrylfarbe auf die Schmalflächen aufgetragene „unendlichen“ Linien, sollen eigentlich gerade verlaufen, aber die absolute Exaktheit ist für den Menschen ohne technische Hilfsmittel nicht zu erreichen. So bilden sich Kräuselspuren, die an Häkelspitzen erinnern.

Barbara Höller studierte neben Malerei an der Hochschule für angewandte Kunst auch Mathematik. Ihr Hang zum Absoluten,



Noch bis 11. Februar zeigt der Kunstverein allerArt Arbeiten aus der neuen Werkserie der 46-jährigen Künstlerin.

zu abstraktem Denken und konsequentem Einhalten von Spielregeln übertrugen sich sicherlich auf ihre künstlerische Arbeit.

Höller experimentiert mit dem Wechselspiel von Bildträger und sensiblen, kaum auf den ersten Blick wahrnehmbaren Farbstufungen, aber auch ganz malerisch – mit Licht und Schatten. Ihre Stelen-Objekte laden

ganz in der Tradition kinetischer Kunst den/die Betrachter/in ein sich selbst zu bewegen und aus verändertem Standpunkt neue Einblicke zu erhalten. Letztlich eine spannende Darbietung.

■ **Die Ausstellung dauert bis 11. Februar. Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag und Feiertag 15 bis 18 Uhr, Donnerstag 16 bis 20 Uhr**

„Ich schreibe mit meinem Körper“

■ Die Galerie allerArt eröffnet das Jahr mit dem Themenschwerpunkt Bild / Wort.

ARIANE GRABHER

Bludenz (VN) Im Zweifelsfall haben uns die Engländer sprachlich etwas voraus. Wo effizient zwischen „Colour“ und „Paint“ unterschieden wird, bedient man sich im deutschen Sprachraum ganz allgemein des Begriffs der „Farbe“. Das sorgt für Verwicklungen, wie sie den Farbringeln auf den Werken von Barbara Höller, derzeit in der Bludnzer Galerie allerArt, nicht unähnlich sind.

Farbinjektionen

Die sind beides und sind es doch nicht – Material und Farbe, Bild und Objekt, Malerei und Schrift. Denn Malen hat bei Barbara Höller mit Schreiben zu tun, wenn Acrylfarbe mittels einer Spritze aufge-

tragen wird. Dabei rinnt der Farbstrahl aus der gleichmäßig über den Bildträger bewegten Spritze durch die Luft. Jede noch so kleine Bewegung sorgt für Abweichung und der Farbfaden kringelt sich.

Diese Schnörkel erinnern zwar nur entfernt an Buchstaben, doch ist es die fortlaufende lineare Bewegung, der Fluss der Farbe, der die Künstlerin immer wieder dezidiert auf den Begriff des Schreibens zurückkommen lässt. „Ich schreibe mit dem Körper und mit der Luft“, sagt Barbara Höller. Zeit wird in

„.....“

Es reizt mich, mit etwas zu arbeiten, das eigentlich keine Farbe ist.

BARBARA HÖLLER

.....“

einer Linie ablesbar und wie immer geht es der Malerin, die vor einem stark konzeptionellen Hintergrund agiert, auch um die Ordnung der



Der gekringelte Farbfaden erinnert bei Barbara Höllers Arbeiten an die Zeichen einer Schrift.

(Foto: Grabher)

Dinge. So entsteht jede Arbeit aus einem System von selbst gesetzten Spielregeln heraus, die den Handlungsrahmen der Künstlerin einschränken, im Endprodukt aber eine Vielzahl von Möglichkeiten zu sehen und zu denken anlegen. Es sind die Dualitäten die die Künstlerin interessieren, die Gegensätze und Gleichzeitigkeiten.

Die ewige Suppe

Dazu zählt in den neueren Arbeiten auch die verstärkte Hinwendung zu Grau, das Farbe und Nicht-Farbe zugleich ist. „Es reizt mich als Malerin mit etwas zu arbeiten, das eigentlich keine Farbe ist“, kommentiert Barbara Höller ihre „Malerei ohne Farbe“.

Während in den mehrteiligen Wandarbeiten nur die Kanten mit der Farbspritze behandelt werden oder die

Farbmodulation im Träger selbst stattfindet, fordern die Tafelbilder das Auge mit fast unmerklichen Farbverläufen heraus. Diese allmählichen Übergänge entstehen durch das Wegnehmen und wieder Dazugeben von jeweils gleichen Mengen grauer oder weißer Farbe in einem quasi geschlossenen Kreislauf. Was kann das Auge erkennen?

Nähe und Distanz beantwortet sich die Frage über die Bewegung vor den Objekten und die Suche nach dem Betrachterstandpunkt im Raum. Dass die Werke jenseits dieser analytischen Bildentstehung, auch eine poetische oder gar humorvolle Komponente haben, darauf verweisen Titel wie „Die ewige Suppe“.

Die Ausstellung in der Remise Bludenz, ist bis zum 11. Februar zu besichtigen, Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonn- und Feiertag 15–18, Donnerstag 16–20 Uhr.

ZUR PERSON

Barbara Höller

Die Malerin Barbara Höller stellt in der Bludnzer Galerie allerArt aus

Geboren: 1959 in Wien

Ausbildung: Hochschule für angewandte Kunst in Wien

Laufbahn: Ausstellungen u. a. in Wien, Graz, Klosterneuburg

Auszeichnungen: u. a. Anerkennungspreis des Landes NÖ

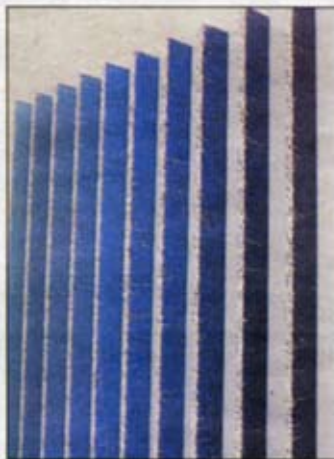
Wohnort: Wien



Den Farbspuren folgend

■ Schreibweisen der Farbe. Barbara Höller stellt in der Galerie „allerArt“ aus.

Bludenz (AR) Auf eine abstrakte Schrift trifft **Barbara Höller**, wenn sie Acrylfarbe mittels einer Spritze auf die Leinwand oder Holzkanten aus einigen Zentimetern Entfernung drückt. Das Gewicht der Farbe einerseits sowie die zarten Bewegungen der Künstlerhand andererseits beeinflussen die Spuren, die auf dem Hintergrund gezogen werden. Jahrelange Experimente gingen der Ausstellung voraus. „Anreiz war, die Eigendynamik der Farbe mit der Körpersprache in Kontext zu bringen“, so die Künstlerin, die in der Galerie „allerArt“ ausstellt. Einen zusätzlichen Aspekt bringt Barbara Höller mit einer Hell- und Dunkelschattierung in ihr künstlerisches Konzept. Wellenförmigbeziehungsweise von oben nach unten setzen sich die hellen Schriftzüge von den dunklen




Beschriebene Kanten im Raum von Barbara Höller. (Foto: AR)

ab. In drei Leinwandserien reift die Künstlerin das Thema Schrift aus, erprobt ihre Technik auf großformatigen

Bildern und Holzkanten, die sie durch großzügigen Farbauftrag, der über die Kante hinaus fließt, gleich zweiseitig beschreibt.

Stenografisch

In ihrer neuesten Kantenreihe bekennt sich Höller zur Reduktion. Anstelle der Schlingen, Schlaufen und Schnörkel hält sie eine Linie und erzielt damit eine sehr stenografische Wirkung ihrer Schriften. Wie auch bei den vorausgegangenen Werken gilt dem Prozess des Werdens ihre größte Aufmerksamkeit.

 Zu sehen ist die Ausstellung bis 11. Februar in der Galerie „allerArt“. Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonn- und Feiertag 15 bis 18 Uhr, Donnerstag 16 bis 20 Uhr.

ZUR PERSON

Barbara Höller

Geboren: 1959 in Wien

Ausbildung: Mathematikstudium, Hochschule der angewandten Kunst in Wien, Mitbegründung der Künstlerinnengruppe Vakuum, Stipendien und Preise im In- und Ausland, Ausstellungen in Wien, Linz und Klagenfurt.

